



Bibliographische Daten

Titel: Die ernstliche und seelige Entschliessung in der Gemeinschaft des Herrn Jesu zu bleiben, wurde in einer Gast-Predigt über Joh. 6,68. Mittwochs, als am Tage Maria Magdalena in der Dominicaner-Kirche zu Nürnberg einer ansehnlichen christlichen Gemeinde vorgehalten

Ersteller: Stephan Schultz

Signatur: Will. II. 575

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

so müssen sie noch von Jesu weg und entfernt seyn. Daraus machen wir die sichere Folge: sie werden darum geruffen, daß sie kommen sollen. Von den Sündern heists: sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden, da ist keiner der gutes thue, auch nicht einer. Psalm 14. Das zeigt auch Paulus und alle übrige Apostel von dem menschlichen Geschlecht. Die Sünde ist durch eines Menschen Ungehorsam in die Welt kommen, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen. Rom. 5, 12. So sind wir also entfremdet vom dem Leben das aus Gott ist, nach Verstand und Willen. Eph. 2. Es fragt der Sünder nicht einmal: was mache ich doch? In wessen Gemeinschaft stehe ich? Der Mensch ist von Natur in die Welt so verwickelt, daß er nicht nach Gott fraget, noch aus eigenen Kräften was thun kan. Was thut aber Gott? Er geht den Sünder nach, und ruffet ihn an allen Orten, theils durch Verkündigung seines göttlichen Wortes, und seinen Geist, der das Wort lebendig machet; er schaffet es auch ihm selbst in sein Haus, es zu lesen und anzuwenden, ob er einmahl in sich gehen und fragen möchte: was mache ich doch? wo bin ich? So hört mancher die Stimme Gottes wie sie an Adam ergieng: wo bist du? darüber er so erschrock, daß er sich hinter die Büsche verbarg. 1 B. Mos. 3, 9. So denkt mancher, daß Gott erbarm! ich stecke freylich auch in den Dornbüschen der Sorgen und Nahrung dieses Lebens, des Hochmuths, der Eigenliebe und Wollust &c. Und so macht Gott, daß manchen auch andere Worte lebendig werden. Das sind Gedanken, die der Geist Gottes in dem Herzen des Sünders würkt, wenn ihm sein sündlicher Zustand offenbar wird, daß er dem Sünder die Gedanken beybringt: wenn ich so fortfahre, werde ich auch in den Himmel kommen? Wenn auf diese oder andere Arten der Mensch aus seinem Sündenschlaf aufgeweckt wird, daß er anfängt und denkt ich bin in einen elenden Zustand, so kan dann Gott weiter gehen, und ihm zeigen, wie groß sein Verderben sey; wie er durch seine Sünden Gottes Zorn und Ungnad verdienet; wie er dem ruffenden Geist kein Gehör gegeben &c. Billig sagt ein solcher Sünder: Du hättest o lieber Gott Recht und Macht, aufzuhören an meiner Seele zu arbeiten; du aber unterlässest es nicht und sprichst: Wende dich zu mir, von der Sünde, zu mir den lebendigen Gott.

Und das ist das Kommen zu Jesu. Wenn die Seele in Erkenntnis ihres Elends sonst nirgends Ruhe findet, als bey Jesu, so wendet sie sich zu ihm mit Gebet, Verlangen, Hungern und Dursten. Jesus würket dieses vorher durch seinen Geist; ist nun der Sünder heilbegierig, so reicht er ihm nun den Scepter der Gnade, und spricht: Sünder! die